

Berlin, Mittwoch,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Wierteljährlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland 9 Mt. Oesterreich 13 Kr. 82 Hüll., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Sendung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für England in London bei Messrs. 30 Abchurch Lane E.C. und Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Telegramm-Adresse: Börsefunk.

Dierzu als III. Beilage: Verdingungs-Anzeiger.

Vom Tage.

Offiziös wird gemeldet, die deutsche Regierung habe in einer Mitteilung an die Signatarmächte von Algerias diesen die rasche Anerkennung Mulay Hafids vorgeschlagen.

Die zwecks Bildung eines allgemeinen deutschen Arbeitsvereins geführten Verhandlungen wurden eingeleitet, da das Eisenwerk Kraft die Teilnahme abgelehnt hat.

Der Aufsichtsrat der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. beschloß gestern, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 PSt. (wie im Vorj.) vorzuschlagen.

Der italienische Postminister brach die Verhandlungen mit den italienischen Schiffahrtsgesellschaften zwecks Erneuerung der Schiffahrtskonvention endgültig ab.

Deutschland und die Marokko-Frage.

Während man in Paris sichtlich befreit ist, die Entscheidung in der Marokko-Frage hinauszuschieben, hält man in Berlin offenbar jede Verzögerung für nicht opportun. Die „N. M. Z.“ schreibt:

Wie wir erfahren, hat die Kaiserliche Regierung durch ihre Vertreter den Regierungen der Signatarmächte von Algerias mitteilen lassen, daß die Kaiserliche Regierung angesichts der neuen Lage in Marokko die Signatarmächte von Algerias darauf hinweisen zu sollen glaube, daß eine rasche Anerkennung Mulay Hafids im Interesse der endlichen Veruhigung der marokkanischen Verhältnisse liege.

Die kurze Notiz des offiziellen Blattes eröffnet einen Ausblick in Meinungsverschiedenheiten, die sich den friedlichen Offenbarungen der Kaiserrede in Straßburg nicht recht anpassen zu wollen scheinen. Marokko hat schon einmal zu recht ernstlichen Schwierigkeiten mit der benachbarten Republik geführt, es sieht fast so aus, als ständen wir vor einer neuen Krise. Gleichwohl sieht es eben nur so aus, denn die Lage vor Algerias und die heutige ist grundtätlich ganz verschieden, jedoch etwaige Differenzen z. B. niemals so folgenreichere Bedeutung haben können wie damals.

1895 hatte tatsächlich die Marokko-Frage die Bedeutung eines Gliedes in einer Kette, die bestimmt erschien, Deutschland einzuschließen, viellecht sogar des Schlüsselgliedes, und es war eine Staatsnotwendigkeit, alle Kräfte einzusetzen, um sie zu sprengen, ehe sie zugezogen werden konnte. Daß man es gerade an dieser Stelle versuchte, geschah wohl, weil es der schwächste Punkt war. Herr Deschanel hatte in seinem Redefreier, seiner allzu großen Siegeszuversicht auch die einfachste Vorsicht aus dem Auge verloren und auf diesem Wege selbst die Anhaltspunkte geschaffen, an denen der Hebel angelegt werden konnte. Frankreich wurde gezwungen, den Rückzug anzutreten und sich der Entscheidung einer in Algerias zusammenberufenen Konferenz zu unterwerfen. Hierin liegt die eigentliche Bedeutung des in jenen Tagen geführten diplomatischen Krieges, der für Deutschland mit einem Erfolge endete. Ob die Verhandlungen in Algerias ebenso günstig bemerkt werden können, wollen wir nicht weiter erörtern, jedenfalls haben sie neue Grundzüge geschaffen, nach denen die heutige Sachlage beurteilt werden muß.

Frankreich wurde eine bevorzugte Stellung zuerkannt, und man hat in Paris davon einen Gebrauch gemacht, dessen Berechtigung nicht über allem Zweifel erhaben erscheint und deshalb vielfach verurteilt

worden ist. Aber in der Konferenz waren auch den anderen interessierten Mächten ihre Rechte vorbehalten worden, und da Frankreich sich bei den verschiedensten Gelegenheiten ausdrücklich als Mandatar dieser Mächte erklärt hat, allerdings keineswegs immer mit deren Zustimmung, muß es sich jetzt auch in gewissem Umfange der Kontrolle seiner Mandanten unterwerfen. Das dürfte so ungefähr die Sachlage sein, wie sie sich augenblicklich ergibt.

Es handelt sich für Deutschland und ebensowenig für Frankreich nicht um Lebensinteressen, sondern lediglich um die Regelung einer glücklich lokalisierten Angelegenheit, die durch die Ereignisse der letzten Woche auf ganz neue Grundlagen gestellt zu sein scheint. Ob der eine oder der andere Thronbewerber in Marokko anerkannt werden soll, ist an sich eine Frage von ganz untergeordneter Bedeutung, und tatsächlich hat sich auch Deutschland bisher einer strengen Reserve befleißigt. Aber in dem durch den Bürgerkrieg zerrütteten Lande müssen endlich einmal geordnete Verhältnisse Platz greifen, und der Augenblick scheint gekommen, in dem den Mächten Gelegenheit geboten wird, fördernd einzugreifen. Wenigstens läßt man in Berlin die Situation so auf, während man sich freilich in Paris noch von anderen Anschauungen leiten zu lassen scheint. Das sind, wie gesagt, Fiktionen der Interessen von untergeordneter Bedeutung, deren Begleichung viellecht nicht ohne Schwierigkeiten erfolgen werden, aber zu einem Konflikt umöglich führen können. Und deshalb konnte der Kaiser auch in Straßburg unbedenklich seiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der europäische Friede nicht gefährdet ist und auf festen Grundlagen beruhe.

Es ist das gute Recht der deutschen, wie jeder anderen Regierung, im Augenblick der Krise, ihre Beurteilung der Sachlage in einer an die beteiligten Mächte gerichteten Anregung zusammenzufassen, und mehr bedeutet das Vorgehen Deutschlands nicht. Die Mächte werden zu erwägen haben, ob es angezeigt ist, sich dem gegebenen Vorschlage anzuschließen; aber wie die Entscheidung auch ausfallen mag, sie wird weder in Berlin noch in Paris als eine Schädigung oder gar Kränkung aufgefaßt werden können.

—r.

Telegramme.

Heidelberg, 1. September. (C. T. C.) Heute vormittag wurde der dritte internationale Kongress für Psychologie durch Professor Wundt eröffnet. Nach den Begrüßungsansprachen fand um 11 1/2 Uhr die erste allgemeine Sitzung statt, in welcher Professor Josiah Royce von der Harvard-Universität Cambridge (Vereinigte Staaten von Nordamerika) als Thema „Das Wesen der Wahrheit im Lichte der neueren Forschung“ behandelte. Nachmittags finden 5 Sektions-sitzungen statt.

Stuttgart, 1. September. (C. T. C.) In Gegenwart des Ministers des Innern Dr. von Wischek ist heute die von der Versicherungsanstalt „Württemberg“ erbaute Lungenheilstätte bei Volpertlang im Gäu eingeweiht worden.

Paris, 1. September. (C. T. C.) Eine Note der „Agence Havas“ erklärt, daß die algerische Grenze gegenüber von Dubichda genügend bewacht sei, trotz der Truppenkonzentration bei Bu Denib. Gegen 20 000 Mann — von den Reservisten abgesehen — hätten die Grenze besetzt, sodas man für alle Fälle gerüstet sei.

General d'Amade telegraphiert vom 31. August, daß im Schajagebiet nach wie vor Ruhe herrsche. Mogador und Marrateich bleiben der Sache Abdul Afis' treu.

Die General Bigy telegraphiert, zeigte die Harfa bisher keine Anzeichen eines beabsichtigten Angriffs. Ein Grundungszug bis 3 1/2 Kilometer über die Posten hinaus wurde unternommen und einige Kanonenschiffe abgegeben. Die französische Abteilung zehrte Johann ins Lager zurück, aufgangs vom Feinde verfolgt, der sich dann ebenfalls zurückzog.

Paris, 1. September. (C. T. C.) (Meldung der Agence Havas.) Nach hierher gelangten Meldungen wird der Paschof Alvarez, in welchem Abdul Afis Quartier genommen, von keinem französischen Militärposten bewacht. Abdul Afis soll auch nicht beabsichtigen, das Vorgehen der Franzosen zu fördern, und solange dort zu bleiben, bis sein Schicksal endgültig geregelt sei. Man glaubt auch, daß er keine neuen Anstrengungen gegen Mulay Hafid unternehmen werde; er besitze überhaupt keine Mittel dazu.

Petersburg, 1. September. (C. T. C.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute mit ihren Kindern aus Peterhof auf der Jacht „Alexandria“ nach Kronstadt abgereist. In Kronstadt gingen sie an Bord der Jacht „Standart“, um die Reise nach dem finnischen Meerbusen anzutreten.

Serajewo, 1. September. (C. T. C.) Bei einer großen Feuersbrunst wurden fünf Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude eingeleert. Vier Personen sind dabei tödlich verunglückt; mehrere Feuerwehrleute und Polizeibeamte erlitten bei den Rettungsarbeiten Verletzungen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amliche Nachrichten.

Der König hat dem Generalmajor z. D. Freiherrn von Ende zu Hensburg, bisherigen Kommandeur der 35. Infanteriebrigade, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

den Gymnasialoberlehrern, Professoren Dr. Max Schausland und Dr. Theodor Vertram zu Viefefeld, dem Seminardirektor Emil Daliska, dem Seminaroberlehrer Johannes Neuf, beide zu Neichenbach im Landkreis Görtz, und dem Bürgermeister, Kantonalarzt Dr. Franz Mosser zu Amandweiler im Landkreis Weg den Roten Adlerorden vierter Klasse,

dem Pfarrer und Dekanten Köllen zu Ralk im Landkreis Köln den königlichen Kronorden dritter Klasse,

dem Bürgermeister Johann Baptist Demange zu Juffh im Landkreis Weg, dem Seminar- und Musiklehrer Paul Jäkel zu Neichenbach im Landkreis Görtz, dem Zeichenlehrer Siegfried Reineke, dem Lehrer Hermann Weibel, beide am Gymnasium in Viefefeld, den Eisenbahnbetriebssekretären a. D. Karl Doerr zu Hannover und Wilhelm Sommer zu Braunshweig, bisher in Hannover, dem Bahnmeister erster Klasse a. D. Wilhelm Schütz zu Hüneburg, dem Hofknechtmeister Gustav Heydemann zu Potsdam und dem Kaufmann Eduard Hellwig zu Bismarcksdorf im Kreise Waldenburg den königlichen Kronorden vierter Klasse,

dem Hauptlehrer a. D. Franz Wamich zu Wachen, bisher in W. Gladbach, den Adler der Inhaber des königlichen Hansordens von Hohensolern verliehen.

Der König hat dem Vorstehenden der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Rittergutsbesitzer Major a. D. von Wulfe auf Hildrota im Kreise Delitzsch den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Obersten von Dewitz, Kommandeur des 2. Nassauischen Infanterieregiments Nr. 88, die königliche Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Korvettenkapitän von Mantey, Adjutanten bei der Inspektion des Torpedowesens, zugleich Lehrer an der Marineakademie, dem Hauptmann Mallig im 2. Nassauischen Infanterieregiment Nr. 88 und dem Polizeirat beim Polizeipräsidium in Berlin Georg von Loebell zu Charlottenburg die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse,

dem Hauptmann Walthar Schmidt im 2. Nassauischen Infanterieregiment Nr. 88, dem Oberfeldarzt Albert Zentke, Regimentsarzt des genannten Regiments, dem Kapitänleutnant Karl Seine, Referenten beim Artillerieoberstkommando, zugleich vom Stabe des großen Kreuzers „Prinz Adalbert“, dem Kapitänleutnant Freiherrn von Senarclens-Grancy, Adjutanten beim Reichsmarineamt, den Torpedofabrikanten August Siegen und Adolf Neumann zu Friedrichsdorf, den Geh. Sanitätsräten Dr. Karl Seeger zu Mei und Dr. Friedrich Schade zu Charlottenburg, dem Propst der Marienauventurde in Heiligenstadt Nolte, dem Pfarrer und Landdechanten Weinewer zu Bismarcktorde

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Verdingungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungsstabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Reklamezeit 1 Mt.

Fernsprecher:

Am I, Nr. 243.